

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgeldgebühr beträgt 2 Kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatterscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 Kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 Kr.

Nro. 102.

Donnerstag, den 5. September.

1867.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Geschworenenliste.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Verzeichnisse der zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähigen Personen (s. g. Gemeindefisten oder Urlisten) zu rechter Zeit zu fertigen und mit dem vorgeschriebenen Gutachten spätestens auf den 1. 1. Nts. hieher vorzulegen.

Den 2. September 1867.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Neuhengstett,
Gerichtsbezirks Calw.
Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des Johann Jakob Baral, Strumpfwäbers und Tagelöhners in Neuhengstett, wird die Schuldenliquidation, verbunden mit dem Verfüge eines Nachlassvergleichs, am

Freitag, den 20. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf dortigem Rathhause vorgenommen. Sämmtliche Gläubiger und Bürgen desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche hiebei geltend zu machen und zu beweisen. Von den nicht erscheinenden bekannten Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrtheit ihrer Classe beitreten. Diejenigen aber, welche die Forderungs-Anmeldung ganz versäumen und nicht aus den Akten ersichtlich sind, bleiben unberücksichtigt.

Liebenzell, 1. September 1867.

K. Amtsnotariat.
Haager.

Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag,
den 6. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhause:

80 Klafter tannene Scheiter u. Abholz,
32 " " Reiß-Prügel,
18 " " Rinden.


Das Holz liegt an der neuen und mittleren Calwer Straße.

Den 29. August 1867.

2)5. Schultzeiß Hofsch.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

 Ich fühle mich gedungen, Allen denen, welche meinem Kessen, Gottlieb Theurer, während seiner langen Leiden so viele Liebe und Theilnahme erwiesen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, namentlich auch den verehrlichen Mitgliedern der Feuerwehr, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Jacobine Beiser.

Gewerbe-Verein.

Monatsversammlung

nächsten Freitag, den 6. September,
Abends 8 Uhr,
bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Ausschusses.
 - 2) Berichte über die Pariser Ausstellung.
- Zu zahlreichem Besuche dieser interessanten Verhandlung ladet die Mitglieder freundlich ein
Der Ausschuss.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist in der M. Deichläger'schen Buchdruckerei um den herabgesetzten Preis von 48 Kr. (früherer Preis 1 fl. 20 Kr.) zu haben:

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard.

348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichte von Ludwig Uhländ, Albert Knapp u.

Meinen guten

Einspanner

erlaube ich mir von heute an bestens zu empfehlen.

Friedr. Haring.

Guten Wein,

den Schoppen zu 6 Kr., und neuen Most, den Schoppen zu 2 Kr., schenkt aus Ulrich Pfrommer in d. Vorstadt.

Nächste Woche badt Laugenbrezeln.

2)1. Wilhelm Linkenheil,
Bäcker.

Ein gut erhaltener Gf: Tisch sammt Tischblatt ist zu verkaufen; wo ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Calmbach.

Holz-Verkauf.



Unterzeichneter hat in Waldungen bei Würzbach

54 Klafter tannenes Scheiter- u. Prügelholz an den Abfuhrwegen sitzen, und bietet solches um billigen Preis ganz oder theilweise zum Verkaupe aus.

2)2.

Fr. Keppler.

Zimmer,

ein freundliches möblirtes, in Mitte der Stadt, ist bis 15. Septbr. oder 1. October an einen soliden Herrn zu vermienhen; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Unentbehrlich für jede Familie.

Leopold'scher Brust-Syrup,

die $\frac{1}{4}$ Flasche à 21, die $\frac{1}{2}$ Flasche à 39 Kr., die $\frac{3}{4}$ 1 fl. 10 Kr. Sicherwirkendes Heilmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungentränkheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei

Emil Georgii.

Fuhr-Empfehlung.

Um einem vielseitigen Bedürfniß zu entsprechen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, jeden Dienstag von Calw nach Stuttgart, und jeden Samstag nach Wildbad zu fahren, und empfiehlt sich zur Uebernahme von Gütern und Aufträgen unter Zusicherung billigster Bedienung.

Jacob Schelling.



Gesunden

wurde im Diemer Berge ein Seifeisen, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrückungsgeldgebühr in der Thalmühle abholen kann.

Guten Wein,

den Schoppen zu 6 Kr., schenkt aus Bäcker Gadenheimer.

Calw. **Empfehlung.**
Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum
sein aufs Reichhaltigste ausgestattetes

Möbel-Magazin

unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen
August Koller, Schreiner.

Die Kapp'sche Dampffärberei und Druckerei in Ulm
empfehlte sich im Färben und Drucken seidener, wollener, halbwollener und
baumwollener Stoffe etc. etc. nach den neuesten und geschmackvollsten
Farben und Dessins.

Möglichst schnelle und billige Bedienung wird zugesichert.
Die gebrühten Aussträge für Calw und Umgegend besorgt
Herr Louis Schlotterbeck, Seiler,
Lederstraße.

2)2. Calw.
Zu vermieten:
Die Hälfte von einem geräumigen Keller hat zu vermieten
August Haug, Schreiner.

Ein Logis
hat bis Martini zu vermieten
Jakob Rühle in der Insel.

Ein freundliches
Zimmer
mit 2-3 Betten kann von kommenden
Sonntag an vermietet werden.
Louis Linkenheil, jun.
Luchmacher.

Ein heizbares Zimmer
mit 2 Betten ist an geordnete Leute zu
vermieten; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Tagesneuigkeiten.

— Nachdem zur Sicherung des Postanweisungsverkehrs angeordnet werden mußte, daß Anweisungen mit Aenderungen in der Angabe des Geldbetrags oder mit Radirungen überhaupt von den Poststellen zur Vermittlung nicht angenommen werden dürfen, sind die Poststellen nunmehr ermächtigt worden, Postanweisungs-Couverts, welche durch derartige Aenderungen unbrauchbar geworden sind, gegen eine Vergütung von 1 Kreuzer per Stück (als Entschädigung für die Materialbeschaffung) für neue Couverts des gleichen Stempelwerts umzutauschen (St. A.)

— Stuttgart, 2. Sept. Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, v. Geyler, hat einige Tage der abgelaufenen Woche dazu verwendet, um eine Reise durch die Oberämter Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Oberndorf, Rottweil, Sulz, Balingen, Tübingen, Böblingen zu machen und nach Straßenbauten zu sehen, die theils in der Ausführung begriffen sind, theils notwendig werden. (St. A.)

— Stuttgart, 3. Sept. Nach uns zugekommenen zuverlässigen Nachrichten ist in Vorderweidenthal, Bezirksamts Bergzabern, in der bayerischen Pfalz, die Kinderpest zum Ausbruch gekommen. Von hier aus wurde der Professor Bogel an der Thierarzneischule mit 4 Oberamtschierärzten nach Vorderweidenthal abgeordnet, um sich über den Gang und die Merkmale der Krankheit, sowie über die zu treffenden Maßregeln durch eigene Anschauung zu unterrichten. Die Königl. bayerische Regierung hat zur Unterdrückung die strengsten Maßregeln getroffen. (St. A.)

— Ulm. Dem Gesuche der hiesigen Jugendwehr um lehnungsweise Abgabe von Waffen ist von Seiten des K. Kriegsministeriums entsprochen worden. Sie erhält 100 glatte Jägergewehre zum Exercieren — Die diesjährige Herbst-Ledermesse findet am 16. und 17. September statt.

— München, 31. Aug. Aus Würzburg ist die betrübende Nachricht eingelaufen, daß gestern in der unterfränkischen Kreisirrenanstalt zu Bernau der Sekundärarzt Dr. Rabus und der Assistenzarzt Dr. Gopp bei dem Versuch, einen in einer Grube durch Cloakengas verunglückten Arbeitsgehilfen zu retten, selbst verunglückt, und so die Opfer ihrer Hingebung geworden sind. Man zählt 5 Tödt, von Oberwärtner hofft man noch retten zu können.

— Der für die demnächst erscheinende „Süddeutsche Presse“ be-

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich un-
fehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern zu
18 fr. bei E. Georgii.

Hirschau.

Unterzeichneter hat
einen doppelten Kleiderkasten,
zehn Kirschbaum-Sesselstühle und
einen Pfeilertisch
billigst zu verkaufen. F. Beck,
Schreinermeister.

Guten Wein,

den Schoppen zu 6 fr. schenkt aus
Wittwe Beißer im Bischoff.

Gegen Husten und Heiserkeit, Raubheit
im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es
nichts Besseres als die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Paketen
à 14 fr. in Calw bei E. Georgii, sowie
in Liebenzell bei Apotheker Keppler.

Stimmte Redakteur Fröbel macht in seinem Programm, welches er für jenes Organ aufstellt, auf die wichtige Stellung aufmerksam, die Baiern künftig im europäischen Staatensystem einzunehmen berufen sei. Die Auflösung des alten deutschen Bundes, sagt er, habe eine süddeutsche Staatengruppe zurückgelassen, welche trotz der gegenseitigen Sprödigkeit ihrer einzelnen Glieder in wichtigen, weitreichenden Beziehungen ein Ganzes bilde. An der Spitze dieser Gruppe stehe Baiern, dessen politische Bedeutung dadurch daß der Plan eines süddeutschen Bundes gescheitert, erhöht sei. In der süddeutschen Frage liege die Entscheidung über Krieg und Frieden. Baiern sei berufen, einen abermaligen Kampf zwischen Preußen und Oesterreich zu verhindern und darauf hinzuwirken, daß sich Oesterreich wieder mit Nord- und Süddeutschland zusammensinde. — Man ist freilich leicht geneigt, ein derartiges vielsagendes Programm nur für ein glänzendes Aushängeschild einer neu eröffneten Firma zu halten.

— Nach den ausgegebenen vier Verzeichnissen waren bei dem sechsten Juristentage beiläufig 620 Mitglieder anwesend. Hievon treffen 265 auf Baiern, 101 auf Oesterreich, 85 auf den preußischen Staat, 57 auf das Königreich Sachsen, 46 auf Württemberg, 19 auf Baden, 15 auf Hessen, 11 auf Mecklenburg, 11 auf die thüringischen Staaten, 6 auf Braunschweig und Oldenburg, und 4 auf sonstige deutsche Länder. Wie man hieraus ersieht, war die Zahl der beteiligten Juristen aus Norddeutschland nicht so bedeutend, als bei früheren Juristentagen. Den nächstliegenden Erklärungsgrund bieten schon die Entfernungshältnisse.

— Das 800jährige Jubiläum der Wartburg am 28. August 1867 begann mit dem Gottesdienst in der Kapelle, zu welchem nur die geladenen Gäste des Hofes Zutritt hatten. Die Stimmung, die sich aller in dem würdig geschmückten, zu inniger Andacht einladenden Raum bemächtigte, fand in der Festpredigt des Oberhoipredigers v. Grüneisen aus Stuttgart neue belebende Anregung. Gern folgte man dem Redner durch die Gallerie geschichtlicher Bilder, durch die er die Hörer führte, mahnend und warnend und prophetisch verkündend. Neben die heilige Landgräfin Elisabeth stellte er den Mann aus dem Volk, auf der Schwelle der neuen Zeit, deren Thore vor andern er erbrochen hat, den Feldherrn der Reformation, der auf diesem Berge die Verdeutschung der Bibel begann und hierdurch diesen Schatz über



alle Schätze dem allgemeinen Verständniß eröffnet hat. Diese beiden hohen Gestalten der Vergangenheit dienen sich zu wunderbarer Ergänzung. Der Predigt in der Kapelle folgte die Predigt auf dem Burghofe, die der weimarische Oberdopprediger Dittenberger hielt. Es war ein erhebender Gottesdienst, rings die Mauern der altgeschichtlichen Burg mit dem Fernblick auf sonnige Waldhügel. Die Rede des würdigen Geistlichen kam von Herzen und ging zu Herzen. Wie man sich im heimlichen Raum der Kapelle gern in geistige Tiefen versenkte und nachspürend den Fäden folgte die sich durch das geschichtliche Leben der Völker hinziehen: so gab man sich hier unter freiem Himmel, vor dichtgedrängter Volksmenge, gern dem Eindruck des salbigen Wortes hin, welches mit wenigen großen Zügen die geschichtlichen Gestalten uns lebendig machte. Bei der Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Hofafel feierte R. Gottschall den mit dem Erinnerungsfest der Wartburg zusammenfallenden Gedentag Göthe's in gebundener Rede. Abends im Ritteraal wurde Liszt's Oratorium „die heilige Elisabeth“ aufgeführt. Am Nachmittag des 29. zog die Jugend von Eisenach in festlichem Schmuck auf die Wartburg, um den höchsten Herrschaften ihre Huldigung darzubringen. Das Fest gewann mehr und mehr den Charakter eines Volksfestes; die 2000 Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der andern Bildungsanstalten versammelten sich im Hellthal, wo sie eine Art von Mystorien aufführten, kindliche Gnomenspiele, deren Mittelpunkt die Landgräfin Elisabeth bildete. Später zogen die Gymnasialschüler mit Laternen und Fackeln in das Marienthal; die stillen friedlichen Wäldschluchten wurden von Musik und Fackelganz und jugendlicher Begeisterung belebt. Bis spät in die Nacht hinein waren die Straßen von Eisenach von der zurückkehrenden Jugend mit Lärm und Glanz erfüllt. Das Fest der Wartburg war nicht bloß ein Hoffest, es war ein deutsches Volksfest!

— **Verlin, 3. Sept.** Der Staatsanzeiger publicirt eine allerhöchste, von Bismarck kontrahirte Verordnung, welche den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 10. September einberuft. — Von überall her wird über geringe Betheiligung an der Wahl berichtet: meist bloß der dritte Theil, höchstens die Hälfte der Wähler für den ersten konstituierenden Reichstag.

— **Wien, 31. Aug.** Der Gemeinderath hat eine Adresse an den Reichsrath beschlossen, in welcher eine gesetzliche Schulreform und die Aufhebung des Concordats gefordert wird.

— **Wien, 2. Sept.** Der französische Staatsminister Rouher ist hier eingetroffen.

— **Wien, 1. Sept.** Die „Presse“ meldet: Ein Rundschreiben der Pforte konstatirt die gänzliche Bewältigung des Aufstandes auf Kandia. Die nächste Aufgabe der Pforte sei die Reorganisation der politischen Verwaltung Kandia's. Eine Amnestie für die Kretenser ist in Aussicht gestellt.

— **Aus Pesth, 31. August,** wird telegraphirt: Das Ministerium hat sich mit dem Reichsministerium über einen Vorschlag über die Staatsschuld in Folge der Intervention Sr. Maj. geeinigt. Es handelt sich um ein Provisorium für 1868. Der Landtag wird Ende September zusammentreten und Finanzvorlagen der Regierung vorfinden.

— **Prag, 31. Aug.** Fürst Carlos Auersperg soll dem Freiherrn v. Beust in Gastein zugesagt haben, das Präsidium des cisleithanischen Ministeriums zu übernehmen. Man sagt, Fürst Auersperg verhandle mit Herbst über dessen Eintritt. Die Neubildung des Ministeriums wird noch vor Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses vor sich gehen.

— Der „Grazer Tagespost“ wird aus Rom vom 22. August hinsichtlich des Konflikts zwischen dem österreichischen Botschafter, Frhrn. v. Hübnern und dem Staatssekretär Kardinal Antonelli geschrieben: „So viel können wir nach vollkommen verlässlichen Informationen versichern, daß Kardinal Antonelli die Vorschläge bebüß der Revision des österreichischen Konkordats äußerst ungünstig aufnahm, sich über die „Abtrünnigkeit“ Oesterreichs bitter beklagte und folgende verbürgte Worte sprach: „Zur Schande der Katholiken wird sich die päpstliche Regierung gezwungen sehen, den Schutz und die Protektion nichtkatholischer Mächte anzurufen, um von diesen zu erhalten, was die katholischen Mächte stets ver-

sprachen, aber nie hielten, den ausgiebigen Schutz des Papstes und der katholischen Kirche.“ (?)

Frankreich, Paris, 2. Sept. Der Moniteur berichtet: Die Königin von Württemberg ist gestern in den Tuilerien von den französischen Majestäten empfangen worden. Der Kaiser hatte sich mit einem Gefolge von Hofwagen nach dem Hotel Bristol begeben. Die Kaiserin kam die große Treppe herab, um die Königin zu begrüßen. Der württ. Gesandte Baron Wächter wohnte dem Empfang bei. — Das österreichische Kaiserpaar wird Ende Oktober hier anwesend sein, und deshalb sollen zum Schluß der Ausstellung noch außerordentliche Festlichkeiten stattfinden. — Die Patrie meldet: Eine von Marquis de Moustier unterzeichnete Note vom 25. Aug. wurde am Donnerstag an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande abgesendet. Die Note läßt der Salzburger Reise ihren Charakter eines Schrittes der Höflichkeit und der Beileidsbezeugung, und stellt die Zusammenkunft der beiden Monarchen als Unterpfand des Friedens für Europa dar. 1. Sept. Der „Moniteur de l'Armée“ veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministeriums vom 24. August, welcher anordnet, alle im Jahr 1869 frei werdenden Militärs der Garde und der Linie aus den Evidenzlisten ihrer Korps zu streichen und in die Reservelisten einzutragen. Eine andere Entschlieung vom 31. August erhöht die Zahl der sechsmonatlichen Beurlaubungen. — Lille, 30. Aug. Der Kaiser besuchte diesen Morgen die Börse und antwortete auf die Ansprache des Handelskammer-Präsidenten: Die Geschäfte könnten besser gehen, aber gewisse Zeitungen übertreiben die Situation. Er hoffe, der Handel werde sich mit der Gewißheit des Friedens wieder heben; er werde sich bemühen, das Vertrauen wieder herzustellen. — Die Majestäten sind heute abgereist.

Spanien, Aus Madrid wird unterm 30. August telegraphirt: Nach den offiziellen Depeschen kann die Insurrection für beendet gelten. Die Insurgenten von Bejar sind geschlagen und zerstreut. Aus Pau, 30. Aug., Abends: Die spanischen Flüchtlinge kommen zahlreich über die Grenze. Sie werden alsbald internirt. Ein Zug von 40 Personen ist nach Metz abgegangen, ein zweiter wird morgen nach Besançon expedirt werden. Die Offiziere werden nach Bourges geschickt. Der General Pierrad, leicht verwundet, ist in das Hospital von Tarbes gebracht. Der General Contreras ist am Abend des 30. Aug. mit 150 Mann nach Frankreich übergetreten. — Das Mißlingen des Aufstandes wird von Seiten der Insurgenten dem Ausbleiben Grim's schuldgegeben, der sich weder in Tarragona noch anderswo habe blicken lassen.

Griechenland, Athen, 27. Aug. Die Feindseligkeiten auf Kreta sind definitiv eingestellt. Die Absendung einer internationalen Kommission dahin steht unmittelbar bevor. Die Kammern des griechischen Königreichs sind auf den 11. Oktober einberufen. — Eine Depesche aus Athen, 24. Aug., meldet: Es circulirt das Gerücht, die Pforte drohe mit der Abberufung ihres Gesandten. — Die provisorische Regierung auf Kandia nahm ihren Sitz in Akthos. — Die künftige Königin Olga nahm die Ehrenpräsidenschaft des Epiro-Thessalischen Komitees an. — Das egyptische Korps auf Kandia soll von 22.000 Mann auf 5800 Mann reducirt sein.

Türkei, Aus Konstantinopel, 24. Aug., wird telegraphirt: Wegen Unruhen in Sophia sind Truppenverstärkungen nach Barna abgegangen.

Amerika, Newyork, 21. Aug. Die österreichische Fregatte Elisabeth verweilt auf Befehl Tegetthoff's noch immer in New-Orleans. Man meldet, daß der Leichnam Kaiser Maximilian's, welcher in der Kirche von Queretaro beigelegt ist, nicht an Baron Magnus ausgefolgt wurde. — 30. Aug. Danu, der französische Gesandte in Mexiko, ist hier angekommen.

E s r ä c h t i c h.

(Erzählung von Friedrich Friederich)
(Fortsetzung.)

„Ich habe keinen zweiten Feind in der Stadt, der mir solches hätte thun können.“ — erwiderte Georg — „Und sieh', deshalb will ich fort. Er haßt und fürchtet mich. Vielleicht ist er leichter



zu versöhnen, wenn ich mich in einer andern Stadt niederlasse, dann wird er eher zugeben, daß Du die meinige wirst.“
 Starr vor sich niederblickend wiederholte sich Marie Georgs Worte. Gegen ihren Vater war noch kein Verdacht in ihrem Herzen aufgestiegen, aber einmal angeregt, vermochte sie ihn mit aller Gewalt nicht zurückzudrängen. — „Es kann nicht sein, er ist einer solchen That nicht fähig“, — sprach sie zu sich selbst, aber eine andere Stimme rief ihr zugleich wieder zu: „Er haßt ihn — er will nicht, daß er hier Meister werden soll!“ — Sie schauderte vor diesem Gedanken — sie unterlag ihm fast. Webend vor innerer Angst, aufgeregt und schluchzend warf sie sich an die Brust des Geliebten und rief: „Georg, Georg, wenn er es dennoch gethan hätte! Wenn er — er — — Nein, es kann nicht sein! Ich könnte nicht zurückkehren in das Vaterhaus, die Luft unter seinem Dache würde mich ersticken! Ich könnte ihm nicht wieder in die Augen sehen!“

Georg erschraf vor der Leidenschaftlichkeit, mit der sie die Worte sprach. Er fühlte, wie unendlich schwer es einem Kindesherzen werden mußte, sich zu sagen: „Dein Vater ist ein Dieb.“ — Was half es ihm, daß sie sich durch diesen Gedanken verzehrte, sein Glück wurde dadurch nicht wieder aufgebaut.

„Sei ruhig, Marie,“ — bat er. — „War es mehr als ein Verdacht von mir? Kann ich mich nicht geirrt haben? Wenn ich fort bin von hier, wird Dein Vater versöhnlicher gegen mich gestimmt werden!“

Das Mädchen weinte heftig. — „Ich würde Alles ertragen, wenn Du nur hier bliebest, wenn ich Dich zuweilen sehen könnte.“ — schluchzte sie.

„Ich kann es nicht, Marie. Aber Alles, was in meinen Kräften steht, will ich thun, um selbständig zu werden. Wie selten haben wir uns gesehen, seit ich das Haus Deines Vaters verlassen habe! Wir wollen uns künftig schreiben. Glaubst Du, daß es mir weniger schwer fällt, mich von Dir zu trennen, ich muß es unserem künftigen Glücke wegen, — bleib Du mir nur treu! Du mußt mein werden!“

„Die Liebe übte auch diesmal wieder ihre Macht aus — Marie wurde etwas beruhigter. Es war spät geworden, als sie sich endlich trennten. Georg wollte sie begleiten, sie drängte ihn zurück. — Man darf uns nicht beisammen sehen,“ — sprach sie, — „mein Vater würde es erfahren und ich seinen ganzen Zorn zu ertragen haben.“

Wie eine Verfolgte eilte sie flüchtig über die Straße und erreichte unbemerkt ihre Kammer. Die Aufregungen dieses Tages hatten sie zu sehr erschöpft, als daß trotz ihres Schmerzes sich der Schlaf ihrer nicht hätte bemächtigen sollen.

Benige Tage nach diesem Vorfalle hatte Georg die Stadt verlassen, Niemand wußte wohin er gegangen war. Vergebens hatten ihn seine Freunde zurückhalten gesucht, über das, was ihn vorzugsweise fortgetrieben, hatte er sich nicht ausgesprochen.

Die Polizei hatte keine nähere Spur des Thäters entdeckt und deshalb auch keine weiteren Schritte zu thun vermocht. Zwar hatte das allgemeine Gerücht Gerede immer offener als den Thäter bezeichnet, da indeß kein Beweis gegen ihn vorlag, so war auch nichts gegen ihn geschehen.

Er selbst hatte gethan, als ob er keine Ahnung von dem Gerüchte habe, und durch sein offenes dreistes Auftreten, durch seine unverholenen Aeußerungen über Georg und die Nichtswürdigkeit des Diebstahls war es ihm gelungen, bei Manchem den Verdacht von sich abzulenken.

Sein Ansehen hatte indeß bedeutend durch dieß Gerücht gelitten, und er empfand dieß am deutlichsten durch die wenigen Aufträge, die er erhielt. Er ertrug dieß anfangs mit Gleichgültigkeit, die Entfernung Georg's aus der Stadt war ihm dafür Genugthuung, und er hoffte auch, daß das üble Gerücht bald ein Ende nehmen und die Arbeit sich wieder mehren werde. Zu seinem eigenen Schaden behielt er deshalb eine zeitlang dieselbe Anzahl von Gesellen.

Der Eindruck, den jenes Gerücht hervorgerufen, war indeß ein bleibender. Ueber Georg wurde kaum noch in der Stadt

gesprochen, man hatte ihn und den ganzen Vorfall fast vergessen, aber das Vertrauen zu Gerede blieb einmal erschüttert, weniger und immer weniger hatte er zu thun.

Vergebens suchte er den Groll darüber zu verbergen, vergebens versuchte er alle Mittel, das Vertrauen und die frühere Arbeit wieder zu gewinnen. Er setzte billigere Preise an, bemühte sich auswärts bei einigen Fabriken — es mißlang und er sah sich genöthigt, in kurzem Zeitraume vier seiner Gesellen fortgehen zu lassen. Die geringere Einnahme hätte ihm trotzdem ein behagliches Leben gestattet, da er wohlhabend war, sein gekränkter Ehrgeiz ließ ihn indeß ein solches nicht mehr finden. Seine Stimmung war eine erbitterte und launenhafte, und je weniger er sie gegen Fremde zeigen mochte, um so ungehinderter ließ er sie in seinem Hause gegen die Seinen hervortreten.

Ein neues Ereigniß sollte noch hinzukommen, um seine Erbitterung zu erhöhen. Alle drei Jahre fand eine theilweise Neuwahl der Rathsherrn statt, und wenn auch meistens die früheren Rathsherrn wieder gewählt wurden, wenn sie nicht zu alt geworden waren, oder sich etwas zu Schulden hatten kommen lassen, oder freiwillig auf dieses mit manchen Mühen und Verdrießlichkeiten verbundene Ehrenamt verzichteten, so war dieß doch nur eine Gewohnheit, die ebensogut Ausnahmen erleiden konnte.

Gerede gehörte zu denen, die aus dem Rathe ausscheiden mußten, die also nur in Folge einer Neuwahl in denselben wieder eintreten konnten. Wäre nicht das für seinen Ruf so verhängnißvolle Gerücht erst kurz vorhergegangen, so hätte es seinem Zweifel unterlegen, daß er fast einstimmig wieder gewählt wäre, jetzt verhehlte er sich indeß nicht, daß seine Wiederwahl sehr zweifelhaft war.

Lag auch nach dem Gesetze durchaus nichts Unehrenvolles darin, so hatten es die Gewohnheit und die Verhältnisse dazu gemacht. Nur mit Schrecken und Bangen dachte Gerede an diese Zeit. Er besaß noch einen Freundeskreis, auf den er sich wohl verlassen konnte, derselbe war indeß nicht groß genug, um bei der Wahl sich die Majorität zu erringen. Er scheute in diesem Falle indeß keine Geldopfer, da er die Wiederwahl als eine Ehrensache ansah und richtig voraussetzte, daß eine Niederlage zugleich einen noch nachtheiligeren Einfluß auf sein Geschäft ausüben müßte.

Durch solche Opfer war es ihm gelungen, die Zusicherung mancher Stimme zu erkaufen, und mit größerer Hoffnung und Ruhe konnte er dem Wahltag entgegensehen. Diese Wahlumtriebe glaubte er so geheim ausgeführt zu haben, daß Niemand eine Ahnung davon hatte, und kam später auch einiges davon an den Tag, so war er sicherlich nicht der einzige, der zu solchen Mitteln gegriffen hatte — für alle Fälle saß er wieder für sechs Jahre in dem Rathe der Stadt.

(Fortf. folgt.)

Auch ein Unglücklicher. Ein feister Partikulier, dessen Beschäftigung fast nur im Essen und Schlafen bestand, beklagte sich stets daß er unglücklich sei, weil er während des Schlafens nicht essen und während des Essens nicht schlafen könne.

Es hielt Jemand einem Vater vor, er sollte seinem Sohne noch keine Frau geben, sondern warten, bis er klüger geworden wäre. Der Vater antwortete: „Freund, ihr seid unrecht daran, wenn ich warte, bis mein Sohn klug geworden ist, so nimmt er gar keine.“

Frankfurter Gold-Cours vom 2. September.

	fl.	kr.
Pistolen	9 46	— 48
ditto. Preussische	9 57 1/2	— 58 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 50	— 52
Rand-Dukaten	5 36	— 38
20-frankenstücke	9 29	— 30
Engl. Sovereigns	11 57	— 58
Russ. Imperiales	9 47	— 49

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours	
Bürt. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 34
Preuss. Pistolen	9 fl. 56
Anderer ditto	9 fl. 43
20-frankenstück	9 fl. 27
Stuttgart. 1. September 1867.	
K. Staatskassenverwaltung.	

Wichtig, gedruckt und verlegt von J. G. Schöner.

